steuertipp



MMag. Kerstin Höretzeder
STEUERBERATERIN | NEUFELDEN

Gesellschafter-Verrechnungskonten: Handlungsbedarf für Gesellschafter und GmbHs ab 2027

Mit dem Budgetbegleitgesetz 27/28 treten zahlreiche steuerliche Neuerungen in Kraft, wobei ein besonderer Fokus auf den Gesellschafter-Verrechnungskonten liegt. Unter bestimmten Umständen greift für Wirtschaftsjahre, die im Kalenderjahr 2027 enden, erstmals eine gesetzliche Ausschüttungsfiktion.

Wie ist die Ausschüttungsfiktion geregelt?

- Zum Bilanzstichtag besteht eine offene Forderung der Gesellschaft gegenüber einem unmittelbar oder mittelbar beteiligten Gesellschafter (nat. Person) oder einem nahen Angehörigen.
- Der Sollsaldo übersteigt EUR 50.000,00.
- Ist das Verrechnungskonto zum Bilanzstichtag nicht ausgeglichen, gilt der Betrag über EUR 50.000,00 am Tag der Beschlussfassung über die Aufstellung des Jahresabschlusses folgendem Tag, spätestens aber 5 Monate nach dem Bilanzstichtag, als fiktiv ausgeschüttet.
- Von diesem Betrag fallen 27,50 % Kapitalertragsteuer an.

Wie kann die Ausschüttungsfiktion vermieden werden?

Bis zum ersten relevanten Bilanzstichtag haben die Gesellschafter Zeit, gegenzusteuern. Bei kalendergleichem Wirtschaftsjahr ist das der 31.12.2027, bei abweichendem Wirtschaftsjahr entsprechend früher.

- Ausgleich/Tilgung: Das Verrechnungskonto wird vor dem Bilanzstichtag vollständig oder bis zur Freigrenze durch eine Einzahlung des Gesellschafters ausgeglichen.
- Umwandlung in einen fremdüblichen Kreditvertrag: Ein solches Darlehen erfordert uA zwingend Schriftlichkeit, eine marktübliche laufende Verzinsung, eine Bonitätsprüfung, entsprechende Sicherheiten sowie eine Rückzahlungsverpflichtung.

Fazit

Mit der Ausschüttungsfiktion wird der Handlungsdruck bei offenen Gesellschafter-Verrechnungskonten deutlich erhöht. Unternehmen mit hohen Verrechnungsforderungen sollten bereits jetzt Maßnahmen zur Rückzahlung bzw. Darlehensgestaltung setzen.

smk Schletz Maureder Krammerbauer Steuerberater

SMK Steuerberater GmbH
Veldner Straße 29
4120 Neufelden | +43 (7282) 6666
www.smk-steuerberater.at

Anzeige

EXPERTEN-RAT

Wie es um die Nachhaltigkeit von KI-Modellen steht

ROHRBACH-BERG. Der regionale KI-Experte Philipp Grill lässt Tips-Leser mit Beiträgen an seinem Wissen teilhaben und verrät, wie man Künstliche Intelligenz besser verstehen und ihre Chancen und Risiken abwägen kann.

von Gastautor PHILIPP GRILL

Hattest du schon mal ein schlechtes Gewissen, weil du KI etwas gefragt hast? Falls ja: Die Frage selbst verbraucht oft weniger Energie als der Computer, auf dem du sie tippst. Alles harmlos? Nein! Drei Dinge dazu:
Erstens: Nicht die einzelne Anfrage zählt, sondern die Menge. KI-Agenten verbrauchen schnell das Hundertfache eines Chats. Wenn du Agenten den ganzen Tag nutzt, kommst du auf bis zu drei Kilowattstunden täglich.
Zweitens: Wo gerechnet wird, ist entscheidend. Weil der Strom in Stockholm sauberer ist, verursacht dasselbe Modell dort bis zu zwanzigmal weniger CO2 als in den USA. Drei Kilowattstunden am Tag in den USA wären 370 kg CO2 pro Jahr. Das sind 1.330 Kilometer im Flugzeug, 1.500 Kilometer mit dem Auto bzw. 25.000 Kilometer im Zug. In Stockholm hingegen wären es nur 20 kg CO2 pro Jahr.



Foto: Isabella Hewlett

Philipp Grill beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Künstlicher Intelligenz.

Drittens: Je kleiner das KI-Modell, desto nachhaltiger und schneller ist es. Was die Rechnung senkt, senkt in der Regel auch den Fußabdruck.

Transparenz und kluge Regeln

Das große Bild bleibt ernst: Rechenzentren verbrauchen weltweit rasant mehr Strom und Wasser. Dazu kommen Abwärme, Bau und das Training der Modelle. Zudem führen Effizienzgewinne zu breiteren Nutzungsmöglichkeiten. Hier braucht es Transparenz und kluge Regeln und kein Durchwinken aufgrund von Gesetzeslücken. Nachhaltigkeit ist aber mehr als nur Umweltschutz. Legt man die Gemeinwohl-Bilanz mit ihren 20 Feldern an, berührt alles bisher Geschriebene gerade zwei davon. Auch zählt, woher die Trainingsdaten stammen oder unter welchen Bedingungen Menschen KI-Antworten bewerten. Dahinter steht die Frage: Dient die Technik dem Menschen, oder richten wir uns nach ihr? KI alles unterzuordnen ist genauso der falsche Zugang, wie sich ihr komplett zu verschließen. Am Ende darf es nicht das Ziel sein, Menschen mit KI zu ersetzen, sondern sie mit ihr zu stärken. Der größte Hebel liegt nicht darin, Bestehendes billiger zu machen, sondern Menschen zu befähigen, Neues zu tun. Dinge, die so bisher nicht möglich waren. ■

i Im nächsten Beitrag verrät Philipp Grill, was bleibt, wenn die KI weg ist.

INFOVERANSTALTUNG

Sensibel versorgt bei Demenz

ROHRBACH-BERG. Ein Krankenhausaufenthalt kann für Menschen mit Demenz rasch zur großen Herausforderung werden. Eine Infoveranstaltung im Klinikum Rohrbach am 21. Oktober zeigt Wege einer demenzsensiblen Versorgung auf.

Gründe für einen Krankenhausaufenthalt gibt es viele. Was für gesunde Menschen oft reine Routine ist, bedeutet für Menschen mit einer Demenzerkrankung häufig den Ausnahmezustand. Dieser kann bei Betroffenen massive Orientierungslosigkeit, Angstzustände und schwere Verwirrung bis hin zu einem Delir auslösen.
Wie sieht eine demenzsensible Versorgung aus? Was können Angehörige und Kliniken tun, um den Aufenthalt so schonend wie möglich zu gestalten? Um diese Fragen dreht sich die Veranstaltung „Wenn Erinnerungen blühen: Demenz gemeinsam begegnen“ am 21. Oktober im Klinikum Rohrbach. Unter anderem wird die Demenzbeauftragte am Klinikum Rohrbach, Karin Höfer, ihre Expertise einbringen. Auch Unterstützungsmöglichkeiten im häuslichen Umfeld werden thematisiert. Die Veranstaltung richtet sich an Betroffene, Angehörige und Interessierte. Durch den Abend führt Pflegedirektorin Christa Kneidinger. ■

i Mi., **21. Oktober**, 18 Uhr
Klinikum Rohrbach (Foyer)
Eintritt frei